



Brüssel, den 30. April 2021
(OR. en)

8128/21

**SPORT 21
RELEX 353
SUSTDEV 49
EDUC 134**

VERMERK

Absender: Generalsekretariat des Rates
Empfänger: Ausschuss der Ständigen Vertreter/Rat
Betr.: Sportdiplomatie Förderung der Interessen und Werte Europas in der Welt
– Orientierungsaussprache

Die Delegationen erhalten anbei ein Hintergrundpapier zum Thema "Sportdiplomatie: Förderung der Interessen und Werte Europas in der Welt", das der Vorsitz im Anschluss an die Konsultationen mit den Delegationen erstellt hat.

Der Ausschuss der Ständigen Vertreter wird ersucht, dieses Hintergrundpapier dem Rat (Bildung, Jugend, Kultur und Sport – Brüssel, 17./18. Mai 2021) im Hinblick auf die Orientierungsaussprache der Sportministerinnen und -minister am 18. Mai 2021 vorzulegen.

Sportdiplomatie: Förderung der Interessen und Werte Europas in der Welt**– Hintergrundpapier des Vorsitzes für die Orientierungsaussprache der Sportministerinnen und -minister –****1. HINTERGRUND**

Der Sport wird zunehmend Teil des diplomatischen Instrumentariums der globalen Partner und Gegenspieler der EU. Dabei sind die USA und China anderen Staaten voraus, da sie bereits Strategien für die Sportdiplomatie entwickelt haben. Und obwohl mehrere EU-Mitgliedstaaten in diesem Bereich bereits aktiv sind, steht die EU insgesamt noch ganz am Anfang. Es ist nun an der Zeit, dass die EU darüber nachdenkt, diesen Rückstand aufzuholen, indem sie die weltweite Popularität des Sports nutzt, um die Wirksamkeit ihrer Außenpolitik zu stärken und damit zur Förderung der europäischen Interessen und Werte auf der Weltbühne¹ beizutragen.

2. WAS IST SPORTDIPLOMATIE?

Die „traditionelle“ Sportdiplomatie ist ein bekanntes Konzept. Seit vielen Jahren setzen Staaten den Sport ein, um außenpolitischen Botschaften mehr Nachdruck zu verleihen, insbesondere als ein Mittel, um schlechte Beziehungen zwischen Staaten zu verbessern oder das Missfallen gegenüber dem Verhalten eines anderen Staates zum Ausdruck zu bringen². Diese „traditionellen“ Maßnahmen der Sportdiplomatie waren in der Vergangenheit „sporadisch, opportunistisch und wohl eher mühsam“ und die Resultate nur schwer greifbar³. Dementsprechend haben einige Staaten in den letzten Jahren versucht, strategischer und nuancierter vorzugehen, was zu einer Modernisierung der Sportdiplomatie geführt hat.

¹ Dieses Ziel wurde vom Europäischen Rat in der Mitteilung „Eine neue Strategische Agenda für die EU 2019-24“ zum Ausdruck gebracht: <https://www.consilium.europa.eu/en/eu-strategic-agenda-2019-2024/#group-EU-in-the-world-zh3uey0ErW>

² Als Beispiele können die durch den Tischtennissport ermöglichte Annäherung zwischen Präsident Nixon und dem Vorsitzenden Mao im Jahr 1972 sowie der Einsatz von Sportboykotten genannt werden.

³ vgl. Murray, S. (2018), *Sports Diplomacy: Origins, Theory and Practice*, Routledge, S.61

Die „moderne“ Sportdiplomatie bezieht sich auf die regelmäßigeren und strategischeren Nutzung des Sports zur Erreichung außenpolitischer Ziele. Dabei wird zusätzlich zu den traditionellen Akteuren aus Diplomatie und Politik ein weiterer Kreis an Akteuren miteinbezogen, zum Beispiel Personen aus dem Amateur- und Berufssport („Diplomaten in Trainingsanzügen“), Sportvereine, Leitungsgremien und Akteure der Zivilgesellschaft. So werden langfristige Partnerschaften mit Drittländern und deren Gesellschaften aufgebaut, die beiden Seiten Nutzen bringen – insbesondere, wenn die Beziehungen zuvor belastet waren. Die moderne Sportdiplomatie bringt Drittländern die Attraktivität der Kultur und Gesellschaft eines Landes nahe, indem Kontakte zwischen den Menschen hergestellt werden, wobei Basisinitiativen immer beliebter werden⁴.

Die „Diplomatie des Sports“ stellt eine dritte Dimension dar und bezieht sich auf die Situation, dass Sportgremien die Attraktivität des Sports nutzen, um ihre Interessen auf internationaler Ebene zu verfolgen⁵. Beispielsweise können Sportgremien durch die Ortswahl bei Großveranstaltungen Einfluss in den nationalen Hauptstädten erlangen und – manchmal sogar gesetzlich verankerte – Zusicherungen zum Schutz ihrer wichtigsten Interessen, wie der Autonomie und der Besonderheiten des Sports erhalten.

3. EU-SPORTDIPLOMATIE: IHRE WACHSENDE BEDEUTUNG IN DER AUßenPOLITIK DER EU

Artikel 165 AEUV verleiht der EU eine begrenzte Zuständigkeit im Bereich des Sports, sieht jedoch Folgendes vor: „*Die Union fördert die Zusammenarbeit mit dritten Ländern und den für den Sport zuständigen internationalen Organisationen.*“ Darauf aufbauend setzte die Europäische Kommission im Jahr 2015 eine hochrangige Gruppe für Sportdiplomatie ein⁶.

⁴ Vgl. beispielsweise die Strategien der USA und Australiens für die Sportdiplomatie. Als europäische Beispiele können drei Erasmus+-Projekte genannt werden: *Grassroots Sport Diplomacy* (2018–19), *Promoting a Strategic Approach to EU Sport Diplomacy* (2019–21) und *Towards an EU Sport Diplomacy* (2020–21).

⁵ Vgl. beispielsweise Beacom, A. (2012), *International Diplomacy and the Olympic Movement: The New Mediators*, Palgrave, S. 244.

⁶ Europäische Kommission (2016), Hochrangige EU-Gruppe für Sportdiplomatie, Juni, abrufbar unter: https://ec.europa.eu/assets/eac/sport/policy/cooperation/documents/290616-hlg-sd-final-report_de.pdf.

Seither hat die EU ihre ersten wenigen strategischen Schritte unternommen, unter anderem die Annahme von Schlussfolgerungen des Rates zur *Sportdiplomatie* (2016) und die Priorisierung der Sportdiplomatie in den daran anschließenden *EU-Arbeitsplänen für den Sport*. Sie bildeten Grundlage für die ersten konkreten Schritte der EU in der Sportdiplomatie, nämlich im Jahr 2017 die Einbeziehung des Sports in den hochrangigen EU-China-Dialog zwischen den Menschen (EU-China High Level People to People Dialogue) und im Jahr 2018 die Aufnahme des politischen Dialogs EU-Japan zu Bildung, Jugend und Sport (EU-Japan Policy Dialogue on Education, Youth and Sport).

Seitdem wurden noch weitere Schritte zur Umsetzung der Sportdiplomatie der EU gesetzt. Das Programm Erasmus+ ist der Inbegriff der Soft Power der EU. Damit eine Zusammenarbeit der EU mit Drittländern im Bereich des Sports überhaupt erst möglich wurde, waren technische Anpassungen an dem Programm notwendig. Dementsprechend wurden im Jahr 2018 die Förderkriterien für Erasmus+ angepasst, um Drittländern die Teilnahme am Programm zu ermöglichen. Den Ländern des Westbalkans und der Östlichen Partnerschaft wurde die Teilnahme an der Europäischen Woche des Sports ermöglicht und im Jahr 2018 bot die Aufforderung zur Einreichung von Vorschlägen zum Thema Austausch und Mobilität im Sport die Möglichkeit, Initiativen der internationalen Zusammenarbeit mit dem Westbalkan, den Staaten der Östlichen Partnerschaft und Ländern in Asien, Lateinamerika und Afrika zu starten. Erasmus+ schafft nicht nur eine dringend benötigte Faktengrundlage zur Wirksamkeit der EU-Sportdiplomatie, aus dem Programm werden auch sportdiplomatische Maßnahmen finanziert⁷.

4. MEHRWERT DES EU-ENGAGEMENTS

Es sei daran erinnert, dass der EU gemäß den Artikeln 6 und 165 AEUV für den Bereich Sport die Zuständigkeit verliehen wird, die Maßnahmen der Mitgliedstaaten zu unterstützen, zu koordinieren und zu ergänzen. Die Hauptzuständigkeit für den Sport liegt nach wie vor bei den Mitgliedstaaten und den einschlägigen Sportgremien und es liegt auf der Hand, dass die Mitgliedstaaten bereits umfassende und dauerhafte soziale, kulturelle und den Sport betreffende Beziehungen zu vielen Drittländern auf der ganzen Welt aufgebaut haben.

⁷ Vgl. zum Beispiel ECORYS (2018), *Sport Diplomacy: Identifying Good Practices*, Bericht für die Europäische Kommission.

Die EU kann diese Maßnahmen der Mitgliedstaaten unter Wahrung des Subsidiaritätsprinzips durch die sogenannte „intelligente Komplementarität“ ergänzen. Die EU und ihre Mitgliedstaaten haben gemeinsame Werte und Ziele, wobei die EU in der Lage ist, durch ihre Maßnahmen die nationalen Strategien für die Sportdiplomatie zu ergänzen und zu stärken und ihnen eine weltweite Reichweite sowie Einfluss in internationalen Organisationen zu verleihen. Da einige nationale Strategien für die Sportdiplomatie noch jung und kaum Erfahrungswerte verfügbar sind, können die EU und ihre Mitgliedstaaten bewährte Verfahren austauschen, Ressourcen bündeln und diesen sich in Entwicklung befindlichen Strategien mehr Gehör und Wirkung verschaffen. Gleichzeitig ist eine der Stärken der EU ihre unglaubliche Vielfalt. So wie die Kulturdiplomatie der EU die kulturelle Vielfalt der EU fördert, kann die Sportdiplomatie dasselbe für den Sport bewirken⁸.

5. INSTRUMENTE UND PARTNER DER EU

Die Union verfügt über wirkungsvolle Instrumente, die die Sportdiplomatie erleichtern können. In den letzten Jahren hat die Europäische Kommission intensive Beziehungen zu internationalen Sportgremien geknüpft und Instrumente wie den strukturierten Dialog wirksam eingesetzt. In Bezug auf die Zusammenarbeit mit Drittländern sind der Europäische Auswärtige Dienst (EAD) sowie die EU-Delegationen und -Büros in der ganzen Welt ideal geeignet, Initiativen im Bereich der Sportdiplomatie voranzutreiben. Es besteht allerdings noch Raum für eine strategisch orientierte Zusammenarbeit in der Sportdiplomatie, beispielsweise durch die Einrichtung einer Plattform für Sportdiplomatie und eine stärkere Rolle der EU-Delegationen in diesem Bereich⁹. Zudem kann die EU im Rahmen anderer formeller Mechanismen Einfluss auf Drittländer nehmen, unter anderem über Beitritts-, Assoziierungs-, Kooperations- und Nachbarschaftsabkommen. Die EU kann zudem in internationalen Organisationen, die im Sportbereich tätig sind (darunter internationale Sportverbände, der Europarat und das VN-System), Einfluss nehmen und die Zusammenarbeit mit ihnen fördern. Sport kann zur Förderung gemeinsamer Interessen im Bereich der Menschenrechte und zur Verwirklichung der Ziele der Vereinten Nationen für nachhaltige Entwicklung beitragen¹⁰.

⁸ Zur Kulturdiplomatie der EU siehe: <https://ec.europa.eu/culture/policies/international-cultural-relations>.

⁹ Vgl. zum Beispiel die Plattform für kulturelle Beziehungen: <https://www.cultureinexternalrelations.eu>.

¹⁰ Vgl. Absatz 37 der Agenda 2030 der Vereinten Nationen für nachhaltige Entwicklung zum Beitrag des Sports zur Verwirklichung der Ziele der Vereinten Nationen für nachhaltige Entwicklung: https://www.un.org/sport/sites/www.un.org.sport/files/ckfiles/files/Sport_for_SDGs_finalversion9.pdf.

6. FRAGEN FÜR DIE AUSSPRACHE

Bei der Orientierungsaussprache werden die Ministerinnen und Minister gebeten, zu folgenden Fragen Stellung zu nehmen (die Redebeiträge sollten auf höchstens drei Minuten begrenzt werden):

1. Kann die Kultur- und Bildungsdiplomatie der EU als Vorbild für die Entwicklung einer EU-Strategie für Sportdiplomatie dienen? Was ist Ihrer Meinung nach der potenzielle Nutzen einer EU-Strategie für Sportdiplomatie?
 2. Was sollten die nächsten Schritte der Mitgliedstaaten und der EU sein, um eine EU-Strategie für die Sportdiplomatie voranzubringen?
-